

Mitteilungen

der Sektion Kiel des Deutschen Alpenvereins



Blick auf den Machhapuchhre (Fishtail)

Auszug aus Heft Nr. 236 (Okt. 2012)

S. 29 - 36

Familientrekking in Nepal
– März/April 2012 –

Text und Fotos: privat

www.alpenverein-kiel.de

Familientrekking in Nepal - März/April 2012

Text und Fotos: privat

Die besten Zeiten zum Trekken in Nepal sind Oktober/November und März/April – jeweils Zeiten, in denen sich ein dreiwöchiger Familienurlaub schlecht mit den Schulferien verträgt. Also beschlossen wir mit unserer gerade 6-jährigen Tochter die letzte ferienfreie Möglichkeit im März zu nutzen, um im Annapurnagebiet zu wandern.

Wer weiß, ob wir uns in Jahren, wenn wir wieder ohne unsere Tochter unterwegs sein können und wollen, noch nach entbehrensreichen Trekkingtouren fühlen?

Herausgeber:

Deutscher Alpenverein Sektion Kiel e.V.
Geschäftsstelle
Olshausenstr. 11
24118 Kiel
Tel. 0431-5303149 / 0431-5303150
e-Mail: info@dav-kiel.de
Homepage: www.dav-kiel.de
Konten:
Förde-Sparkasse Nr. 101378 (BLZ 210 501 70)
Postbank Hamburg Nr. 21346-206 (BLZ 200 100 20)

Redaktion und Layout (V.i.S.d.P.):

Wolfgang Wolters
E-Mail: redaktion@dav-kiel.de

Erscheinungsweise der Sektionsmitteilungen:

Halbjährlich
Der vorliegende Tourenbericht ist ein Auszug aus dem Heft 236 (Oktober 2012)

Urheberrecht:

Text und Fotos sind urheberrechtlich geschützt.
Jegliche Nutzung ist untersagt. Bei Interesse stellt die Redaktion gerne den Kontakt zu den jeweiligen Text- und Bildautoren her.

Doch wohin in Nepal? – das Everestgebiet erschien uns zu hoch, um mit einem Kind unterwegs zu sein, Langtang ebenso und zudem sollte es dann doch mit Aussicht auf einen Achttausender sein. Das gut erschlossene Annapurnagebiet schien uns am vielseitigsten zu sein, das uns auch wenn wir nicht in große Höhen kommen sollten, noch spektakuläre Aussichten und Möglichkeiten zu bieten. Für mich war es nach 12 Jahren das zweite Mal dort.

Angepeilt hatten wir zur Rhododendronblüte in Richtung Poon Hill zu gehen. Vielleicht wäre sogar ein Abstecher zum Annapurna Base Camp (ABC, 4130m) möglich. Je mehr wir darüber nachdachten, desto besser schien uns die umgekehrte Richtung.

Nach kurzem Sightseeing Aufenthalt in Patan und Kathmandu ging es mit dem Bus nach Pokhara. Dort organisierten wir uns einen Porter, – a very old but strong man'. Wir befürchteten schon, dass very old in Nepal so ungefähr unser Alter bedeutete, aber immerhin war er mit 54 noch ein paar Jährchen älter. Wir gaben ihm unseren schwersten Rucksack mit ungefähr 15 kg, für Thomas blieben noch ca. 11-12 kg und für mich 6-7 kg. Franka durfte ihren eigenen Ruck-

sack (ca. 1,5kg) bei den steilen Passagen abgeben.

Wir starteten in Kande, dem höchsten Ausgangspunkt und hatten nach 300 m Aufstieg im Australian Camp den ersten fantastischen Blick auf das Annapurna Massiv und den Macchapucchre, der uns auf unserem gesamten Trek begleiten sollte. In Landruk unserer ersten Lodge wurden wir dann gleich durch eine Lebensmittelvergiftung bei Franka gestoppt. Als sie aber am nächsten Tag die 6,5h bis Chomrong (2190m) super durchhielt, beschlossen wir tatsächlich den Aufstieg ins A. BaseCamp anzutreten. Dort geschah

das Highlight im Leben eines Vorschulkindes – der erste Milchzahn verabschiedete sich. Die Zahnfee wurde dann aber erst für zu Hause bestellt.

Entgegen unserer Erwartung, dass es von nun an stetig bergauf gehen sollte, mussten wir uns viele Höhenmeter doppelt erkämpfen. Das enge Tal ähnelte zeitweise eher einem Urwald, Bambus begleitete uns fast in eine Höhe von 3000m und vereinzelt konnte man Affen in den Wipfeln sehen. Meistens war auch das Wetter nicht überragend. Nach einer kurzen sonnigen Morgen zogen bis mittags immer dichtere Wolken auf



Mit unserem Porter beim Schnitzen eines Bambusstocks



Lodge Nachmittag in Deurali auf 3200m

und nachmittags regnete/schneite es manchmal. Von Dobhan (2700m) aus ließen wir uns zur Höhenakklimatisation Zeit, nur noch 400 bis 500 Höhenmeter, also nur bis Deurali (3200m). Abgesehen davon sollte der weitere Weg zum Macchapuchare Base Camp (MBC) wegen Lawinengefahr möglichst morgens angetreten werden. Die meisten laufen durch bis ins Annapurna BC, wir wollten Franka jedoch die Übernachtung über 4000 m ersparen. Bis zuletzt hatten wir keine Höhenprobleme. Das Angebot, das ich mit ihr auch unten bleiben könne, während der Papa allein weiter aufsteigt, wies

Franka weit von sich. Motivierend wirkten dabei sicherlich die vielen uns entgegenkommenden Trekker aus aller Welt, die ‚the very strong girl‘ lobten; nicht wenige, insbesondere die asiatischen, baten sie auch um ein Foto. Im MBC ereilte Thomas nach dem Dhalbhat allerdings das gleiche Schicksal wie Franka am Anfang – er musste nachts bei Temperaturen unter dem Gefrierpunkt mehrfach raus und war am Morgen nicht zum Aufstieg fähig.

Kurzerhand machte ich mich mit Franka und unserem Träger allein auf den Weg. Wir beschlossen eine



Lawinquerung zwischen Deurali und Machhapuchhre Base Camp

weitere Nacht im MBC zu verbringen und Thomas würde sicherlich den Aufstieg am nächsten Tag schneller schaffen, sodass wir den Abstieg am nächsten Tag früher antreten könnten. Um 6.30h kurz nach dem Sonnenaufgang brachen wir auf, trugen alle warmen Sachen, die wir dabei hatten, und stapften über die geschlossene Schneedecke in Richtung ABC. Es gab überwältigende

Aussichten auf die im aufgehenden Sonnenlicht glitzernden Gipfel, aber schon früh zogen Wolken auf und verdeckten ausgerechnet unseren 8000er – den Annapurna 1.

Obwohl der Weg gemessen an dem, was wir hinter uns hatten, relativ einfach

war, und wir unser Ziel schon früh sehen konnten, hatte Franka ordentliche Motivationsprobleme und zog



Annapurna Base Camp



Blick auf den Annapurna 1

es vor, sich alle 100 m in den Schnee fallen zu lassen und Schneebälle zu werfen. Aber wir hatten ja Zeit und mit ein paar Gummibärchen und Tricks unseres Porters, waren wir dann trotzdem in knapp 2h oben (Thomas schaffte es am nächsten Tag in einer Stunde). Oben war es traumhaft auch ohne die Aussicht auf den Achttausender - das nun tiefe U-Tal des ehemaligen Gletschers, gegenüber die Zelte einer Expedition zweier Dänen und eines Australiers, die auf den Singu Chuli und Tent Peak gehen wollten und denen wir mit ihrem Tross von 13 Trägern und 130 kg Essen, mehr-

fach begegnet waren und die kleine mit Gebetsfahnen behangene Gedenkstätte, die an die vielen Opfer erinnert, die die Gegend bereits gefordert hat.

Kaum waren wir zurück am MBC fing es an, zu hageln und zu schneien. Wieder einmal beendeten wir einen Tag mit allen Klamotten im zugigen Aufenthaltsraum frierend. Der mitgebrachte MP3-Player mit Hörbüchern und Kindermusik beschäftigte Franka gut, auch die mitgebrachten Urmelbücher und Reisespiele ließen ihr die Zeit nicht zu lang werden. Thomas ging es zum Glück auch wieder besser.



Gegenverkehr

Belohnt wurde unser Wartetag durch einen wunderschönen Sonnenaufgang am nächsten Morgen. Thomas Fotos vom ABC schlugen unsere bei weitem und der Annapurna 1 zeigt sich auch vom MBC vollständig.

Der folgende Abstieg eröffnete uns wetterbedingt deutlich bessere Ausblicke, als wir sie auf dem Hinweg hatten und ging vergleichsweise schnell. Nachdem oberhalb Chomrung im schmalen, teils urwaldähnlichen Tal keine Dörfer, die eine landwirtschaftliche Lebensgrundlage bieten konnten waren, genossen wir weiter unten wieder die Lebendigkeit der Himalayadörfer.

Nachdem wir die neunte Nacht in Lodges verbracht hatten, hatten wir das Gefühl unsere Tochter nicht mehr überfordern zu dürfen und entschieden uns ab Chomrung für den kürzesten Weg über Ghandruk – der Aussichtsberg Poon Hill darf bis zum nächsten Mal warten. Aber auch bis Ghandruk waren noch außer 770m Abstieg noch 550m aufzusteigen. Hier waren wir allerdings tatsächlich begeistert vom alten gewachsenen Himalayadorf. Es gab noch viele alte im Newarstil holzverzierte Häuser, tolle Beete mit Callas, Amaryllis und ähnlich hübschen Blumen und einen letzten Ausblick zum Annapurna



Eine von vielen Brückenquerungen

Massiv und Fischschwanzberg. Der Weg nach Birethanti/Nayapul glich eher einem ausgetretenen Weg, zum Teil über die vorhandene Jeeptrasse, bevor wir mit dem Taxi zurück nach Pokhara fuhren.

Zum Ausgleich beschlossen wir die Reise mit einem Besuch im Chitwan National Park also mit Tierbeobachtungen und Elefantenreiten u. ä. vor weiteren Besichtigungen im Kathmandutal, nämlich Bakhtapur und Buddha, zu Ende gehen zu lassen.

Als wir Franka fürs nächste Jahr eher Europaurlaube in Aussicht stellten, kam zu unserer Freude die

prompte Antwort – aber Mama, in Europa können wir doch auch wandern.

Dank sei an dieser Stelle Frankas Naturkindergarten ausgesprochen, der unserer Tochter die Freude an der Natur bei jedem Wetter vermittelt hat, dafür gesorgt hat, dass ihr das Schnitzen eines Bambusstocks mehr Spaß bringt als vorgefertigtes Spielzeug und so ganz nebenbei für Frankas einzige konditionelle Vorbereitung gesorgt hat.

Fazit: Auch für ein Kind ein tolles Erlebnis und sicher nicht unser letzter Himalaya Urlaub. Leider kein



Endlich wieder Kinder

Urlaub, in dem man viele andere Kinder trifft. Viele interessante Begegnungen mit Leuten aus aller Welt. Allerdings scheint das Wetter im Herbst deutlich besser und die Sicht klarer zu sein.

Trek in Zahlen:

10 Übernachtungen, 11 Tage, davon eineinhalb(zwei) Tage Zwangspause

Ausgangspunkt Kande 1770 m,
Endpunkt Nayapul 1070 m, höchster Punkt Annapurna Base Camp 4130 m

Aufstieg ca. 5630 m, Abstieg ca. 6330 m.